

23. April 1949

Karl Barth:

„Die Kirche zwischen Ost und West“

Es geht Karl Barth in diesem im Februar gehaltenen Vortrag darum, zu zeigen, inwiefern die heutige politische Situation verschieden ist von jener, die zur Zeit der Herrschaft des Nationalsozialismus bestand. Barth schreibt in diesem Zusammenhang: „Es entbehrte nun wirklich alles Sinnes, wenn man den Marxismus mit dem „Gedankengut“ des Dritten Reiches, wenn man einen Mann von dem Format von Joseph Stalin mit solchen Charlatanen wie Hitler, Göring, Hess, Goebbels, Himmler, Ribbentrop, Rosenberg, Streicher usw. es ge-

wesen sind, auch nur einen Augenblick im gleichen Atem nennen wollte.“ Karl Barth fordert von der Kirche im heutigen Machtkampf zwischen Ost und West, Amerika und Rußland gegenüber den Verzicht auf Parteinahme. „Die christliche Kirche ist für den Aufbau. Sie kann darum nicht den Einen Recht und den Anderen Unrecht geben.“ „Jene Zornes- und Haßgefänge, der westliche ebenso wie der östliche, laufen — wie wenn nicht schon genug zerstört wäre! — auf neue Zerstörungen hinaus.“ Man wird gut daran tun, Karl Barths hier vertretene Meinung genau zu überdenken. Ihr Verhältnis zur schweizerischen Neutralität ist im Vortrag selber charakterisiert.